

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inserat bis voranttag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Nr. 78.

Freitag, den 1. Juli 1904.

3. Jahrgang.

Verklüdes und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Juni 1904.

Nächsten Sonntag, den 3. Juli, findet auf dem Übungsplatz vor dem Hantafeld eine gemeinschaftliche Übung der Freiwilligen- und Pflicht-Feuerwehr statt. Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, welche ohne genügende Entschuldigung den Übungen fernbleiben, haben ihre Bestrafung zu erwarten.

Ein zeitungsloses Vierteljahr sind für manche Leute die Monate Juli, August und September, weil sie meinen, im Sommer stände ja doch nicht viel neues im Blatte und deshalb bräuchten sie auch während der kommenden sommerlichen Wochen keine Zeitung zu lesen. Das ist eine grundfalsche Meinung. Die Ereignisse auf dem Welttheater kümmern sich nicht darum, ob es Sommer oder Winter ist, die folgen einander ununterbrochen zu jeder Zeit und besonders in der gegenwärtigen, wo es in Ostasien Krieg gibt und es in Deutsch-Südwestafrika gilt, den Kaiserstand der Herrscher niederzuwerfen, wo in der innern und äußeren Politik Deutschlands und anderer Mächte große Fragen auf der Tagesordnung stehen und wo auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete ein jeder Tag etwas neues bringt. Wenn darum die schönen Sommertage auch noch so verlockend sind zum Spaziergehen und wenn sie für manche Berufsleute auch erhöhte Arbeit bringen, zum Zeitungslernen hat jedermann ein Viertelstündchen übrig, und sei er noch so sehr beschäftigt. Will und muß er ja außer den politischen Begebenheiten auch die Vorkommnisse in der engeren Heimat verfolgen, denen gerade in der „Ottendorfer Zeitung“ die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Bestelle also jeder, der die Erneuerung des Zeitungsabonnements verzögert oder veräußert, sofort die „Ottendorfer Zeitung“ auf das 3. Quartal 1904!

Wenn der Rosenmonat Juni sich entzernt, so wirt er scheidend seinen Rosenkranz, diesmal sogar den eigentlichen Löwenanteil, seinem ihm folgenden Kollegen, dem Kirchenmonat Juli, zu. Die Feuernte, die im Gebirge vielfach in den Juli fällt, ist in der hiesigen Pflanze fast beendet, ja man hat teilweise schon mit dem Getreidebeschnitt begonnen, aber die eigentliche Erntezeit wird auch für die hiesige Gegend der kommende Monat bilden.

Einen ziemlich regnerischen Juli wenigstens im ersten und letzten Drittel des Monats haben wir nach Otto Halb zu gewärtigen. Der 13. wird von ihm als kritischer Termin 1., der 27. als ein solcher 3. Ordnung bezeichnet.

Der am 18. d. M. vormittags aus der königlichen Landeshauptstadt Golditz entwundene gefährliche Geistesranke Ernst Paul Wogler, der schon in Briestwitz inhaftiert worden sein sollte, hat sich in derselben Nacht in der 11. Stunde bis andern Tages früh gegen 3 Uhr in Wildenau bei Annaberg (ca. 1 Stunde von der böhmischen Grenze) bei seiner Schwester, der Fabrikarbeiterin Christiane Bachmann, geb. Wogler, aufgehoben. Der Entwundene hat sich dort umgestellt und ist flüchtig, angeblich nach der Schweiz. Er trägt jetzt dunkeln Jacketanzug, grauen weichen Filzhut und Handschuhe.

Von jetzt ab führen die Stationen Dahlen an der Linie Leipzig-Niesitz-Dresden und Lengenfeld an der Linie Zwickau-Falkenstein-Delitzsch i. B. die näheren Bezeichnungen: Dahlen (Sachsen) und Lengenfeld (im Vogtlande).

Wiederbeginn der Jagd. Nach längerer Pause beginnt am 1. Juli, auch in Sachsen wieder die Jagd, und zwar vorläufig die sogenannte hohe Jagd, die sich auf männliches Gabel- und Damwild, sowie auf Rebhühner und wilde Enten erstreckt. In Preußen, wo Rebhühner schon seit zwei Monaten erlegt werden dürfen, beginnt am 1. Juli ebenfalls die Jagd

auf männliches Rot- und Damwild, sowie auf Wildenten, außerdem dürfen in Preußen nun auch Tropfen, wilde Schwäne und Schepfen geschossen werden. In Österreich, wo Rebhühner auch schon seit dem 1. Mai abgeschossen werden können, dürfen vom 1. Juli an jagdbar sein.

Bahnpostbriefe. Auf die in den Kreisen der Geschäftswelt wenig und beim Publikum fast gar nicht bekannte postalische Einrichtung der Bahnpostbriefe aufmerksam zu machen, dürfte besonders jetzt zur Reisezeit angebracht sein. Während sonst nur Zeitungen und Berichtblätter von diesen, seit 9. Mai 1889 im deutschen Reichspostgebiet zugelassenen Bahnpostbriefen Gebrauch machen, dürfen auch Geschäftsinhaber, Fabrik- und Bankdirektoren, besonders bei längerer Abwesenheit vom Geschäft, davon Nutzen und Vorteil ziehen können, wenn ihnen daran liegt, wichtige geschäftliche Nachrichten mit einem bestimmten Zuge und sicher zu erhalten oder ebenso dem Geschäft mitzuteilen. Wünscht ein Empfänger Briefe von einem bestimmten Eisenbahnpostzuge in Empfang zu nehmen, so erhält er nach Anmeldung bei der Postanstalt seines Wohnortes ein Aufschreiben ausgehändigt, das er jedesmal bei Abholung am Bahnpostwagen vorzeigen muß. Für einen solchen Bahnpostbrief ist nach § 23 der Postordnung vom 20. März 1900 pro Kalendermonat 12 Mark oder pro Woche über für einen Teil derselben 4 Mark besondere Gebühr im voraus zu zahlen. Der Empfänger muß sich vorher mit dem Absender verständigen, daß dieser den Brief stets zu demselben Zuge ausliefert. Der Bahnpostbrief darf nicht über 250 Gramm schwer, muß ferner stets vom Absender frankiert sein und außerdem mit breitem roten Bande und mit der Bezeichnung „Bahnpostbrief“ in großen Buchstaben und auf der Rückseite mit der Angabe des Absenders versehen sein. Am Zuge nicht rechtzeitig abgeholt Bahnpostbriefe werden dem Empfänger sofort gegen die Gebührensgebühr durch besonderen Boten bestellt. Einschreibung ist bei den Bahnpostbriefen nicht zugelassen. Da diese Briefe aber stets in das Band verpackt werden, das die Einschreibbriefe enthält und nicht in die gewöhnlichen Briefpostbünde, so ist für die Bahnpostbriefe hinsichtlich Sicherheit für pünktliche Ankunft geschaffen, auch werden sie von den Bahnposten lose an den die Ladung übernehmenden Beamten oder Unterbeamten der Bestimmung Postanstalt abgegeben, von der sie der Empfänger abgeholt hat. Derselbe Einrichtung ist auch im internen österreichischen Postverkehr getroffen, wo die Gebühr 10 Kronen für den Kalendermonat oder einen Teil desselben beträgt.

Dresden. An der Ecke der Pfotenhauer- und Frey Neuter-Straße verlor sich eine Frau mittelst Karboläure zu vergiften. Schwerverletzt wurde sie in das Stadttrankhaus gebracht. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Der bis zum Freitag dauernde XII. Bundestag deutscher Gastwirte nahm am Montag hier selbst unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler seinen Anfang.

Oberhalb der Albertbrücke ist am Montag nachmittags ein 34 Jahre alter Arbeiter von einem Kohlenfahre aus in die Elbe gefallen und ertrunken. Er ist etwa 1,70 m groß, hat dunkelblondes Haar, kleine Ohren, blonden Schnurrbart, vollständige Zähne und auf einer Achsel eine ungefähr 10 cm lange Narbe. Bekleidet ist er mit schwarzem, abgetragenen Kammergarnjackett, Hose und Weste vom gleichem Stoff, weiß und blau gestreiftem leinenem Hemd, grauwollenen Socken und Segeltuchschuhen.

Königsbrück. Nach beendeten Übungen kehrten die hier weilenden Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 103 nach ihrer Garnison Bauen zurück. Der Sonderzug, mit dem die Beförderung erfolgte, verließ den

hiesigen Bahnhof nachm. 5 Uhr 17 Minuten und traf gegen einviertel 9 Uhr abends in Bauen ein.

Kleinschachwitz. Im Hausgrundstück des Produkthändlers Jähnichen, Laubegaster Straße hier, entstand gestern vormittag unter dem Dach ein umfangreiches Feuer, welches größeren Schaden anrichtete und erst nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehren gelöscht werden konnte.

Nadebeul. Die geplante Vereinigung der Gemeinden Nadebeul und Serkowitz ist am Montag in der im Rathaus hier abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider Gemeinderäte endgültig abgelehnt worden und zwar auf Antrag der Gemeinde Serkowitz.

Reifen. Die Weinblüte geht ihrem Ende entgegen. Sie war im großen und ganzen vom besten Wetter begünstigt und nahm den so notwendigen raschen Verlauf. Die Wade, eine arge Feindin des Winzers, tritt nur spärlich auf. Alles in allem genommen sind die Ansichten auf einen guten Herbst sehr gute. Die Säfte, besonders aber die Spätere, zeigen einen reichen Traubenanhang. Insbesondere ist es der blaue Burgunder, der einen großen Traubenanhang verspricht. In den alten und berühmten Weingebieten des Sparrgebirges, das auch teilweise des Besuches wert ist, verspricht dieses Jahr ein besonders guter Tropfen zu reifen.

Beim ersten Taufgottesdienste in der neuen Lutherkirche am Jordanwasser zur Verwendung, das der Oberlehrer em. Kermann, früher Organist der hiesigen Frauenkirche, bei seiner diesjährigen Orientreise eigenhändig an der traditionellen Taufstelle im Jordan geschöpft hat.

Oschay. Durch eine bedeutende Feuerbrunst ist gestern in den ersten Morgenstunden die Kogbergische Mahlmühle im benachbarten Mannsdorf eingedöckert worden. Gegen 8 Uhr früh brach vermutlich durch Selbstentzündung das Feuer aus und teilte sich dem ganzen Gebäude mit, das auch die Wohnung des Besitzers, sowie dessen Restaurationslokal umfaßte. Nur mit knapper Mühe gelang es dem Müller, den in der Mühle schlafenden Mählnappen aus dem brennenden Gebäude zu retten. In der Mühle sind 50 Sack fremdes und eignes Getreide verbrannt und die ganze maschinelle Anlage ist zerstört.

Dippoldiswalde. Die hiesigen Bauarbeiter nahmen nach dreiwöchigem Auslande die Arbeit wieder auf. Der Streik ist für sie ergebnislos verlaufen.

Zöbau. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde ein Maurer auf dem Nachhausewege vom Gasthof Großdöbha von zwei Knechten angefallen, schwer mißhandelt und seines Geldes und der Uhr beraubt. Es gelang der Gendarmerie, die Täter bald darauf zu verhaften.

Zittau. Eine öffentliche Maurerverammlung beschloß, den Maurerstreik nach annähernd 5 wöchiger Dauer zu beenden. Die Unternehmer haben sich auf Verhandlungen nicht eingelassen und auch keinerlei Zugeständnisse gemacht.

Bei dem abends 9 Uhr 52 Minuten von hier nach Görlitz verkehrenden Personenzug hatte am Dienstag ein Passagier Franz Lucas aus Görlitz das Unglück, von der Plattform eines Personenzuges IV. Klasse herabzustürzen und dabei den linken Unterschenkel zu brechen.

Obersdorf. Unter Vergiftungs-Erscheinungen sind hier in einer Familie drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 1/2, und 9 Jahren erkrankt. Bei den Kindern trat ein die Körperkräfte aufs äußerste erschöpfender Durchfall auf in Verbindung mit hohem Fieber und Krampfanfällen. Der Vater der Kinder fühlte sich gleichfalls unwohl und schwach, während die Mutter von den Krankheitsercheinungen verschont geblieben ist. Zurückgeführt wird dieser Fall von Vergiftung allein auf den Genuß von Wurst, von der alle gegessen haben,

bis auf die Mutter, die nur sehr wenig von der Wurst genossen hatte.

Tharandt. Das neben dem hiesigen Kalkwerke auf der Höhe gelegene Gebäude, genannt Ruckuck, steht in Gefahr, zu verfallen. Rings um das Grundstück sind Warnungstafeln aufgestellt, die besagen, daß das Grundstück nur unter Lebensgefahr betreten werden kann. Der Abbau des im Tal liegenden Kalkwerks erstreckt sich weit in die Talwandung hinein, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß dort eine Ringe entstände. Die Bewohner des Grundstücks stehen beständig auf dem Sprunge, wie ein Hausen unter dem freiem Himmel, lagerndes Hausgerät beweist. Wenn auch der Abbau des Kalkwerks nicht bis unter die Gebäude reicht, so würde doch ein Einsturz ringsum eine größere Fläche Landes nach sich ziehen.

Leipzig. Eine Versammlung von 600 streikenden Klempnergehilfen verwarf die vom Gewerbeamt gemachten Einigungsvorschläge als nicht weit genug gehend, beauftragte aber die Lohnkommission, nochmals mit der Innung in Verhandlungen einzutreten.

Großendorf. Die Erregung der hiesigen Bewohner und auch der angrenzenden Orte ist noch genau dieselbe, wie sie in den Tagen der Bluttat war. Das Bewußtsein, daß sich der rachsüchtige Mörder noch auf freiem Fuße befindet, bedrückt wie ein Alb alle Gemüter. Viele Leute wollen den Mörder gesehen haben. Aber vielen Aussagen darf man keinen Glauben schenken, weil sie höchlichst nur das Produkt einer überreizten Phantasie sind. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Mörder unflätig und flüchtig in der dortigen Gegend umherirrt. Kinder erzählen, daß ihnen in der Gegend von Ritzschhammer ein Mann mit schwarzen Barte begegnet sei, der sie gebeten habe ihm ein Brot zu besorgen. Als sie dies getan hätten, hätte er ihnen Geld gegeben. Man vermutet in diesem Manne den Mörder und meint, daß dieser in Verkleidung bestünde.

Zwickau. Im hiesigen Mählgraben wurde am 27. d. M. abends die 70jährige Weichenwästerwitwe Neupert tot aufgefunden. Sie war in Schebenitz beim Mählgraben in den Mählgraben gefallen und ertrunken.

Thonbrunn. Auf einem Felde an der böhmischen Grenze im Vogtlande wurde die 57 Jahre alte Bauersfrau Hochberger von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen, gewürgt, geknebelt und schließlich mit dem Messer bedroht. Die Frau, welche sich verzweifelt gegen die Abfichter des Verbrechens wehrte, rang mit diesem fast eine Viertelstunde lang. Dann entloß schließlich der Ströck. Die Gendarmerie forschte ihn jedoch aus und verhaftete ihn. Er ist der 40 Jahre alte Violinbogenmacher Fritz Penzel aus Knezdorf in Sachsen und ein Bruder des Raubmörders Penzel, der am 4. April 1898 im sogenannten Dörfelholze bei Aborf den Bogenmacher E. L. Penzel erschoss und beraubte, deshalb zum Tode verurteilt wurde, sich aber in der Zelle selbst erhängte. Penzel, in dessen Besitze bei seiner Verhaftung ein Messer und eine lange Scheere vorgefunden wurden, ist Vater von sieben unmündigen Kindern. Er war arbeitslos, und seine Frau muß durch Waschen das Nötigste für die große Familie verdienen.

Blauen. Die Eröffnung der Angebote für den Straßenneubau Blauen-Sträßberg-Tabertitz ist am Montag vormittag erfolgt. Der billigste Bewerber schloß mit 116 916 Mk. 85 Pf., der teuerste mit 417 213 Mk. 45 Pf. ab. Der Unterschied in dem geforderten höchsten und niedrigsten Preise beträgt demnach über 300 000 Mk.

Oberwiesenthal. Im angrenzenden böhmisch-Wiesenthal sind in der Nähe der Zolleinnahme 9 Wohnhäuser abgebrannt. 20 Familien sind dadurch obdachlos geworden.